

Ein Gourmet-Menü in Sachen Humor

Kleinkunst vom Feinsten bot das Duo Gilbert & Oleg im Kulturforum Amriswil.

Christof Lampart

Wo «Gilbert & Oleg» draufsteht, da ist in der Regel Leichtigkeit, Witz und ganz viel Improvisation drin. Und dieses Versprechen lösten die beiden Künstler auch im Kulturforum Amriswil ein. Denn das, was das Duo bietet, ist schlicht und einfach gute Unterhaltung. Man ist ständig am Lächeln, oft am Lachen – und wenn der eine oder die andere im Publikum ganz laut begeistert auflacht, wie das auch in Amriswil der Fall war, dann wissen die Mimen, dass sie wieder einmal alles richtig gemacht haben.

Die Mischung ist das Erfolgsrezept

Bei Gilbert (Andreas Vettiger) und seinem Partner Oleg (Dominik Rentsch) ist es die Mischung, die den Erfolg ausmacht. Dabei ähneln eigentlich ihre Kunststücke nüchtern betrachtet mehr den sattsam bekannten Taschenspielertricks denn ausgeklügelten Nummern, obwohl sie selbstredend Letzteres sind. Wer hat denn nicht schon die Bechernummern (unter welchem Becher ist das Radieschen jetzt?), das per Hand gekürzte Seil oder die Verblüffung erlebt, wenn er auf einmal mehr Geld in der fest geschlossen Hand hielt als noch einen kurzen Moment zuvor!

Was die Show der beiden Clowns, Zauberer und Unterhalter jedoch so unberechenbar macht, ist tatsächlich die Unberechenbarkeit der Show an sich. Denn der imaginäre Gasthof zum «Goldenen Gaukler», als dessen Betreiber das Duo auftritt, hat zwar eine sehr imposante «Speisekarte», in der alle nur erdenklichen Programmnummern aufgelistet sind. Doch das hat auch zur Konsequenz, dass das Duo im Vorhinein nicht wissen kann, was das geneigte Publikum von ihm «serviert» haben möchte beziehungsweise zu sehen wünscht. Zumal die «goldenen Gaukler» selbst keinerlei Einschränkungen vorgeben.

«Alles ist heute gratis: Es hat, so lange es hat!», wird das Publikum etwa dazu angestachelt, sich keine falsche Zurückhaltung bei der Zusammenstellung des Festtagsmenüs aufzuerlegen.

Wie Relikte aus einer vergangenen Zeit

Was Gilbert & Oleg auch in Amriswil zu einem sicheren Wert machte, ist der Umstand, dass sie zu Kindern gleichermassen schnell den Draht finden wie zu Erwachsenen – und das oft nur durch einen schrägen Augenaufschlag, einen verschlumpten Auftritt oder einer anderen vermeintlichen, kleinen Banalität. Sie ergänzen sich gut, wirken ein wenig wie «Dick und Doof» und somit auch wie Relikte aus einer alten, vergangenen Zeit, als der Humor noch warm und «motherf*cker» tatsächlich noch ein Fluchwort und nicht der bevorzugte Begriff vieler heutiger Komödianten war.

Entsprechend enthusiastisch machten viele Kinder bei den Nummern mit und klatschen – zusammen mit den ebenso begeisterten Erwachsenen – so lange, bis drei weitere Zugaben einen wunderschönen, kreativen und köstlichen Kleinkunstmittag zu einem gelungenen Ende brachten.

Aus dem E-Paper vom 18.01.2022